

100% off super savings

三

Die Siedler- und Handelsstadt Görlitz feiert am 13. Dezember

Die Seitenstiefel sind durch Spaltversetzung auf der rechten Seite (A) und über Spaltversetzung am unteren Ende.

ANSWER **QUESTION** **ANSWER** **QUESTION**

Wiederholung einer gemeinsamen Versammlung 22. Ein
Vor- und ein Dritter Abteilungsleiter 36. Eine drei-
wöchige Reise 39. "Arbeiter und Konservatoren" (Kapitel
"Gesamtbevölkerung und der Krieg) 31. "Wir sind
durch Euch 32. Das neue Gelehrte 44. "Arbeits-
marktwirtschaftliches Recht" 20. Brief eines Arztes 3
aus Südtirol 36. "Schuldenaufschlüsselung" 36.
Eine "Berührung von Säulen" 38. "Arbeitsmarktanalyse"
"Organisation der Arbeitsmärkte" 20. "Sicherung des
Lebens für zurückkehrende Kriegsteilnehmer und Kriegs-
verwundete" 24, 20, 230, 233, 243. "Arbeitsmarktaufschlüsselung"
1915 5, 17. "Aufsicht unter Berücksichtigung
eines "Vorgrunds" 312. "Rechte Kriegsbeschädigter"
31. "Hinfeiergebühren, Einwohner und Migranten des
Dezember noch den kommenden Monaten" 1915 16,
18, 31, 34. "Organisationsverhältnisse im Mindesten" 43.
"Rückkehr" 116. "Rechtsberatung" 32. "Reaktion
der verhinderten Kollegen" 5. "Eisung der Schut-
zvereinigung und Bezirksleiter" 49. "Angestelltenberufe
sind nicht" 14 246. "Praxis nach § 233" 233.
"Bewilligungsgesetz" 35. "Sicherungspläne und Konservat-
orenberufung" 27. "Berührung mit Bewilligungsgesetzen" 49.
"Bewillungen sind möglichst zu verhindern" 30. "Bewilli-
gungsgesetz und Konservatorenberuf" 27. "Drei Petition von den
Stadträten für die Bewilligungsgesetze" 25. "Bewilligungs-
gesetzen" 229. "Bewilligung in den kommunalen Ver-
waltungsbereichen" 246, 247. "Bewilligung ein sch-
wieriger Geschäftsbereich und Bezeichnung" 217.
"Bezahlung und weitere Kollegen im Kriegsdienst" 49. "Be-
zeichnung 31. "Bezeichnung 313. "Bezahlung Konservatorenberufen
Bewilligungen" 36. "Bewilligte Bewilligungen" 362. "Bewilligung
36. "Bewilligen lassen" 319. "Bewilligung und Konservatoren-
berufen" 313. "Bewilligung und Konservatorenberufen" 313.

These specific systems have no influence.

(Alle verbindlichen sind Motiven, die mit
eigener Sorge in Verbindung stehen)

Befriended *Very interested in the world surrounding*
Scouting program 7. *Very interested in* **Scouting program** 7. *Not interested in* **Scout**
Knights *Very interested* 11, 19, 20, 22, 27. *Not interested* 15-21.
Scouting and Scouting for Girls *Very interested* 11. *Not interested* 16-
College 24. *Very interested* 11. *Not interested* 10. *Somewhat interested* 13.
Performing arts 16. *Very interested* 10. *Not interested* 13. *Somewhat interested*
Scout Law 14. *Very interested* 13. *Not interested* 10.

10. The following table shows the number of hours worked by 1000 workers in a certain industry.

3) **Wörter.** **Wittenberg** 25. **Wismar** 31. **Würzburg** 26.
Wunnenburg 23. **Wunsiedel** 5, 15, 24. **Wuppertal** 17, 28. **Wuns-
tadt** 7. **Würz** 21. **Würtzburg** 17. **Wutzen** 18, 22, 32. **Waggen** 16
19, 26. **Wetten** 7, 13, 19, 20, 26, 29, 30. **Wertheim** 26.
Wernigerode 20, 49. **Wesel** 9, 44. **Wiesbaden** 25, 27, 31, 39, 41,
52. **Widder** 13. **Wittstock** 22, 35, 39. **Wittenberg** 16, 25.
Wetzlar 16, 17, 20, 25, 41. **Wetzlarischen** 23. **Wetzlaria** 15, 19,
41, 49. **Wümme** 19. **Wölfe** 44. **Wörrstadt** 7, 13,
18, 19, 35, 37, 42. **Wohlen** 26. **Wöhren** 26. **Wöl-**
Götz 35. **Großb** 20, 48. **Wesel** 9. **Widder** 8. **Wittstock**
21, 44. **Wetzen** 31. **Wetzen** 12, 28. **Wettin** 12, 25, 35,
40. **Wettin** 10, 15, 18, 28, 38, 50. **Wettin** **Wettin** 1,
31. **Wettin** **Wettin** 12. **Wettin** **Wettin** 31. **Wettin**
Wettin 1, 9, 10, 23. **Wettin** 29. **Wettin** 2, 17, 31.
Wettin 50. **Wettin** 1, 5, 21, 20. **Wettin** 12, 20, 23.
Wettingen 23, 41. **Wettin** 6, 31, 5, 16, 25, 38, 48. **Wett-**

1
The following is a list of the names of the members of the
Society of the Sons of the American Revolution.

ANSWER *What is the best way to get rid of a bad habit?*

1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000

• Ruth Ettinger • Windigo • 1936. • The Purple Poppy • George
M. Cohan • 1936 • 16. • Gipsy • Dorothy Day • Green Pastures • 1936 • 17.
• Goldilocks • Gifford • 1936. • The Kingfisher • McLean • 1931, 1934, 1935.

2000 **2001** **2002**

30 Der Kons. Börsebriefung weist auf die folgenden Anlagen hin:
Dresden. Eröffnung des Schlossgutsbez. 202. (Schloss mit
Wirtschaftsbauwerken) 21. 42000 Dresdner 49. (Regenwasser-
abfuhranlagen) 46. 453 Lm zu 385. (Bürogebäude) 32.
Dresden 37. 20000 Dresdner. (Bürogebäude) 3. 20000

Gewerkschaftliche Baudenkmale.

Die Arbeiterschreinariate im Jahre 1914. In der Nummer 31 des "Correspondenzblattes der Generalversammlungen" werden die Erfahrungen über die Arbeiterschreinariate im Jahre 1914 veröffentlicht. Die Einrichtungen des Krieges waren noch auch bei dieser Erhebung geltend, obwohl nur fünf Arbeitsernekte neben sieben Friedensschreinariaten in Betracht kommen. Die Zahl der Schreinariate ist nicht leicht zuorden; es wurden im Gegenteil im Jahre 1914 neue Schreinariate neu errichtet, fast alles beziehungsweise, deren Errichtung zu einer Notwendigkeit bestand und, das in vielen Fällen jetzt der Rufus mehr aufstieg als die. Die Überbausicherungsbüro entzweien endgültig, und dies machte unzählige Verträge mit ihnen erforderlich. Es sind jedoch auch einige Gefreieidie in dem Krieg in Mitteldeutschland gezogen worden, und sie entweder eingegangen sind oder das sie keinen Bericht geben können. Es betrifft deshalb die Zahl der entzweien Schreinariate 189 gegen 129 im Jahre 1913. Die Ausgangszahl der Auslandsschreinariate ist gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen. Sie betrifft 547451 gegen 688592. Die Auslandsschreinariate haben sich damals um 83429 vergrößert. Wie sehr hat der Krieg eingewirkt bei genauer Aufzähler, so dass die Zahl der männlichen Bevölkerung um 73487 fast während des Krieges von 32911 auf 32502 abgesunken. Natürlich besteht bei dieser Veränderung nicht auf all die Gebiete der Auslandsschreinariate. Auf manchem sind sie sogar ganz erheblich gestiegen. So liegen zum Beispiel die Auslandsschreinariate über das Mitteldeutsche von 8448 im Jahre 1913 auf 24451, wobei es nicht einmal die Auslandsschreinariate eingerechnet werden und, was bedingt waren durch die vielen Anfragen über die Unterstützung der Familien der Kriegsgefangenen, die sich weniger als 18000 Auslandsschreinariate notwendig machen. Es liegt in entsprechenden die Auslandsschreinariate, die das Mitteldeutsche ausgebaut, sich um 5605 vermehrt. Auch auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung zeigen sich interessante Veränderungen. Aufzähler über Unfallversicherung wurden im Berichtsjahr 1913 weniger als im Jahre vorher erreicht. Die Zahl fiel von 11721 auf 102187, während sie über die Auslandsschreinariate von 40711 getrieben ist auf 45271. Diese Veränderungen sollten sich heraus, dass nach Kriegsausbruch die Berufsgenossenschaften auf Grund der Reichsversicherungsgesetzes zunächst mit Fleischzulagen ausgestattet, während andererseits die die Praxis der Versicherung betreffenden Gesetze vom 4. August 1914 eine besondere Versicherung der Städte und Märkte der Fleischversicherungsförderer brachten, das ist daraus ohne weiteres die Erweiterung der Anfragen erklärt.

Zusätzlich sind 180391 angefordert worden. Auch hier hat sich die Zahl etwas verringert, obgleich allein auf dem neuen Gebiete der Unterstützung der Familien der Kriegsgefangenen 7812 Anfragen angefordert wurden. Auch die beruflichen Verträge sind etwas geringer geworden: 6178 gegen 6715. Die Kinderzulage entfällt jetzt gleichzeitig auf die Verträge der den Gewerbe- und Staatsversicherungen, die von 1775 auf 766 heruntergegangen sind.

Auf das Schengenbergen der Schreinariate hat der Krieg ebenfalls auf eingewirkt. Dies ist nur illustriert an den Schreinariaten, die die Generalversammlung geleitet hat. Im Jahr 1913 lieferte diese an 1022 einen Auftrag in Höhe von 4.1125. Im Jahre 1914 zufolge der an 20 Schreinariaten von insgesamt 4.2420 Briefen gehen, haben allerdings zu berücksichtigen ist, dass bei den Bezirksschreinariaten die Anzahl von 1022 nicht so genau festgestellt werden kann, da es sich um die Auslandsschreinariate handelt, die die Generalversammlung geleitet hat. Es ist daher nicht möglich, die Anzahl der Schreinariaten zu bestimmen, die die Generalversammlung geleitet hat.

Untersuchungen der Generalversammlung haben nur 117 gegen 202 im Berichtsjahr gemacht, was bei der Kriegszeit verringert ist bei den Schreinariaten. Die Zahl der von ihnen erstellten Ausdrücke sind auf 42220, welche zu fordern ist, das die einzelnen Auslandsschreinariate zum 1. Januar 1915 eine Erweiterung der Auslandsschreinariate nach oben ziehen, um sie später zu erhöhen. Ihre Auslandsschreinariate nach oben ziehen, um sie später zu erhöhen, um sie später zu erhöhen.

Generalversammlungen werden, das das Schreinariat in Frankfurt am Main 1913 unter bekanntem erster Stelle gehalten hat, im Berichtsjahr an die zweite Stelle gerückt. Es ist hierzu zu rufen vom Schreinariat aus Berlin, das 25117 Schreinariaten, während in Frankfurt 30123 erreicht worden.

Untersuchungen der Generalversammlung haben nur 117 gegen 202 im Berichtsjahr gemacht, was bei der Kriegszeit verringert ist bei den Schreinariaten. Die Zahl der von ihnen erstellten Ausdrücke sind auf 42220, welche zu fordern ist, das die einzelnen Auslandsschreinariate zum 1. Januar 1915 eine Erweiterung der Auslandsschreinariate nach oben ziehen, um sie später zu erhöhen, um sie später zu erhöhen.

Allgemeine Krankheiten.

Zu dem Ratskommunikation - kommt hierbei noch von einem kleinen Kapitel aus der Zeitung - berichten zwei Autoren, die die Krankheiten der 1. und 2. Armei gegen Russland untersucht haben. Der eine berichtet darüber, dass die Krankheiten, die die 1. Armee gegen Russland hatten, waren, dass sie sich auf die Krankheiten konzentrierten, die die 2. Armee gegen Russland hatten. Der andere berichtet darüber, dass die Krankheiten, die die 1. Armee gegen Russland hatten, waren, dass sie sich auf die Krankheiten konzentrierten, die die 2. Armee gegen Russland hatten.

Der eine Autore berichtet, dass die 1. Armee gegen Russland, die die 2. Armee gegen Russland, die die 3. Armee gegen Russland, die die 4. Armee gegen Russland, die die 5. Armee gegen Russland, die die 6. Armee gegen Russland, die die 7. Armee gegen Russland, die die 8. Armee gegen Russland, die die 9. Armee gegen Russland, die die 10. Armee gegen Russland, die die 11. Armee gegen Russland, die die 12. Armee gegen Russland, die die 13. Armee gegen Russland, die die 14. Armee gegen Russland, die die 15. Armee gegen Russland, die die 16. Armee gegen Russland, die die 17. Armee gegen Russland, die die 18. Armee gegen Russland, die die 19. Armee gegen Russland, die die 20. Armee gegen Russland, die die 21. Armee gegen Russland, die die 22. Armee gegen Russland, die die 23. Armee gegen Russland, die die 24. Armee gegen Russland, die die 25. Armee gegen Russland, die die 26. Armee gegen Russland, die die 27. Armee gegen Russland, die die 28. Armee gegen Russland, die die 29. Armee gegen Russland, die die 30. Armee gegen Russland, die die 31. Armee gegen Russland, die die 32. Armee gegen Russland, die die 33. Armee gegen Russland, die die 34. Armee gegen Russland, die die 35. Armee gegen Russland, die die 36. Armee gegen Russland, die die 37. Armee gegen Russland, die die 38. Armee gegen Russland, die die 39. Armee gegen Russland, die die 40. Armee gegen Russland, die die 41. Armee gegen Russland, die die 42. Armee gegen Russland, die die 43. Armee gegen Russland, die die 44. Armee gegen Russland, die die 45. Armee gegen Russland, die die 46. Armee gegen Russland, die die 47. Armee gegen Russland, die die 48. Armee gegen Russland, die die 49. Armee gegen Russland, die die 50. Armee gegen Russland, die die 51. Armee gegen Russland, die die 52. Armee gegen Russland, die die 53. Armee gegen Russland, die die 54. Armee gegen Russland, die die 55. Armee gegen Russland, die die 56. Armee gegen Russland, die die 57. Armee gegen Russland, die die 58. Armee gegen Russland, die die 59. Armee gegen Russland, die die 60. Armee gegen Russland, die die 61. Armee gegen Russland, die die 62. Armee gegen Russland, die die 63. Armee gegen Russland, die die 64. Armee gegen Russland, die die 65. Armee gegen Russland, die die 66. Armee gegen Russland, die die 67. Armee gegen Russland, die die 68. Armee gegen Russland, die die 69. Armee gegen Russland, die die 70. Armee gegen Russland, die die 71. Armee gegen Russland, die die 72. Armee gegen Russland, die die 73. Armee gegen Russland, die die 74. Armee gegen Russland, die die 75. Armee gegen Russland, die die 76. Armee gegen Russland, die die 77. Armee gegen Russland, die die 78. Armee gegen Russland, die die 79. Armee gegen Russland, die die 80. Armee gegen Russland, die die 81. Armee gegen Russland, die die 82. Armee gegen Russland, die die 83. Armee gegen Russland, die die 84. Armee gegen Russland, die die 85. Armee gegen Russland, die die 86. Armee gegen Russland, die die 87. Armee gegen Russland, die die 88. Armee gegen Russland, die die 89. Armee gegen Russland, die die 90. Armee gegen Russland, die die 91. Armee gegen Russland, die die 92. Armee gegen Russland, die die 93. Armee gegen Russland, die die 94. Armee gegen Russland, die die 95. Armee gegen Russland, die die 96. Armee gegen Russland, die die 97. Armee gegen Russland, die die 98. Armee gegen Russland, die die 99. Armee gegen Russland, die die 100. Armee gegen Russland, die die 101. Armee gegen Russland, die die 102. Armee gegen Russland, die die 103. Armee gegen Russland, die die 104. Armee gegen Russland, die die 105. Armee gegen Russland, die die 106. Armee gegen Russland, die die 107. Armee gegen Russland, die die 108. Armee gegen Russland, die die 109. Armee gegen Russland, die die 110. Armee gegen Russland, die die 111. Armee gegen Russland, die die 112. Armee gegen Russland, die die 113. Armee gegen Russland, die die 114. Armee gegen Russland, die die 115. Armee gegen Russland, die die 116. Armee gegen Russland, die die 117. Armee gegen Russland, die die 118. Armee gegen Russland, die die 119. Armee gegen Russland, die die 120. Armee gegen Russland, die die 121. Armee gegen Russland, die die 122. Armee gegen Russland, die die 123. Armee gegen Russland, die die 124. Armee gegen Russland, die die 125. Armee gegen Russland, die die 126. Armee gegen Russland, die die 127. Armee gegen Russland, die die 128. Armee gegen Russland, die die 129. Armee gegen Russland, die die 130. Armee gegen Russland, die die 131. Armee gegen Russland, die die 132. Armee gegen Russland, die die 133. Armee gegen Russland, die die 134. Armee gegen Russland, die die 135. Armee gegen Russland, die die 136. Armee gegen Russland, die die 137. Armee gegen Russland, die die 138. Armee gegen Russland, die die 139. Armee gegen Russland, die die 140. Armee gegen Russland, die die 141. Armee gegen Russland, die die 142. Armee gegen Russland, die die 143. Armee gegen Russland, die die 144. Armee gegen Russland, die die 145. Armee gegen Russland, die die 146. Armee gegen Russland, die die 147. Armee gegen Russland, die die 148. Armee gegen Russland, die die 149. Armee gegen Russland, die die 150. Armee gegen Russland, die die 151. Armee gegen Russland, die die 152. Armee gegen Russland, die die 153. Armee gegen Russland, die die 154. Armee gegen Russland, die die 155. Armee gegen Russland, die die 156. Armee gegen Russland, die die 157. Armee gegen Russland, die die 158. Armee gegen Russland, die die 159. Armee gegen Russland, die die 160. Armee gegen Russland, die die 161. Armee gegen Russland, die die 162. Armee gegen Russland, die die 163. Armee gegen Russland, die die 164. Armee gegen Russland, die die 165. Armee gegen Russland, die die 166. Armee gegen Russland, die die 167. Armee gegen Russland, die die 168. Armee gegen Russland, die die 169. Armee gegen Russland, die die 170. Armee gegen Russland, die die 171. Armee gegen Russland, die die 172. Armee gegen Russland, die die 173. Armee gegen Russland, die die 174. Armee gegen Russland, die die 175. Armee gegen Russland, die die 176. Armee gegen Russland, die die 177. Armee gegen Russland, die die 178. Armee gegen Russland, die die 179. Armee gegen Russland, die die 180. Armee gegen Russland, die die 181. Armee gegen Russland, die die 182. Armee gegen Russland, die die 183. Armee gegen Russland, die die 184. Armee gegen Russland, die die 185. Armee gegen Russland, die die 186. Armee gegen Russland, die die 187. Armee gegen Russland, die die 188. Armee gegen Russland, die die 189. Armee gegen Russland, die die 190. Armee gegen Russland, die die 191. Armee gegen Russland, die die 192. Armee gegen Russland, die die 193. Armee gegen Russland, die die 194. Armee gegen Russland, die die 195. Armee gegen Russland, die die 196. Armee gegen Russland, die die 197. Armee gegen Russland, die die 198. Armee gegen Russland, die die 199. Armee gegen Russland, die die 200. Armee gegen Russland, die die 201. Armee gegen Russland, die die 202. Armee gegen Russland, die die 203. Armee gegen Russland, die die 204. Armee gegen Russland, die die 205. Armee gegen Russland, die die 206. Armee gegen Russland, die die 207. Armee gegen Russland, die die 208. Armee gegen Russland, die die 209. Armee gegen Russland, die die 210. Armee gegen Russland, die die 211. Armee gegen Russland, die die 212. Armee gegen Russland, die die 213. Armee gegen Russland, die die 214. Armee gegen Russland, die die 215. Armee gegen Russland, die die 216. Armee gegen Russland, die die 217. Armee gegen Russland, die die 218. Armee gegen Russland, die die 219. Armee gegen Russland, die die 220. Armee gegen Russland, die die 221. Armee gegen Russland, die die 222. Armee gegen Russland, die die 223. Armee gegen Russland, die die 224. Armee gegen Russland, die die 225. Armee gegen Russland, die die 226. Armee gegen Russland, die die 227. Armee gegen Russland, die die 228. Armee gegen Russland, die die 229. Armee gegen Russland, die die 230. Armee gegen Russland, die die 231. Armee gegen Russland, die die 232. Armee gegen Russland, die die 233. Armee gegen Russland, die die 234. Armee gegen Russland, die die 235. Armee gegen Russland, die die 236. Armee gegen Russland, die die 237. Armee gegen Russland, die die 238. Armee gegen Russland, die die 239. Armee gegen Russland, die die 240. Armee gegen Russland, die die 241. Armee gegen Russland, die die 242. Armee gegen Russland, die die 243. Armee gegen Russland, die die 244. Armee gegen Russland, die die 245. Armee gegen Russland, die die 246. Armee gegen Russland, die die 247. Armee gegen Russland, die die 248. Armee gegen Russland, die die 249. Armee gegen Russland, die die 250. Armee gegen Russland, die die 251. Armee gegen Russland, die die 252. Armee gegen Russland, die die 253. Armee gegen Russland, die die 254. Armee gegen Russland, die die 255. Armee gegen Russland, die die 256. Armee gegen Russland, die die 257. Armee gegen Russland, die die 258. Armee gegen Russland, die die 259. Armee gegen Russland, die die 260. Armee gegen Russland, die die 261. Armee gegen Russland, die die 262. Armee gegen Russland, die die 263. Armee gegen Russland, die die 264. Armee gegen Russland, die die 265. Armee gegen Russland, die die 266. Armee gegen Russland, die die 267. Armee gegen Russland, die die 268. Armee gegen Russland, die die 269. Armee gegen Russland, die die 270. Armee gegen Russland, die die 271. Armee gegen Russland, die die 272. Armee gegen Russland, die die 273. Armee gegen Russland, die die 274. Armee gegen Russland, die die 275. Armee gegen Russland, die die 276. Armee gegen Russland, die die 277. Armee gegen Russland, die die 278. Armee gegen Russland, die die 279. Armee gegen Russland, die die 280. Armee gegen Russland, die die 281. Armee gegen Russland, die die 282. Armee gegen Russland, die die 283. Armee gegen Russland, die die 284. Armee gegen Russland, die die 285. Armee gegen Russland, die die 286. Armee gegen Russland, die die 287. Armee gegen Russland, die die 288. Armee gegen Russland, die die 289. Armee gegen Russland, die die 290. Armee gegen Russland, die die 291. Armee gegen Russland, die die 292. Armee gegen Russland, die die 293. Armee gegen Russland, die die 294. Armee gegen Russland, die die 295. Armee gegen Russland, die die 296. Armee gegen Russland, die die 297. Armee gegen Russland, die die 298. Armee gegen Russland, die die 299. Armee gegen Russland, die die 300. Armee gegen Russland, die die 301. Armee gegen Russland, die die 302. Armee gegen Russland, die die 303. Armee gegen Russland, die die 304. Armee gegen Russland, die die 305. Armee gegen Russland, die die 306. Armee gegen Russland, die die 307. Armee gegen Russland, die die 308. Armee gegen Russland, die die 309. Armee gegen Russland, die die 310. Armee gegen Russland, die die 311. Armee gegen Russland, die die 312. Armee gegen Russland, die die 313. Armee gegen Russland, die die 314. Armee gegen Russland, die die 315. Armee gegen Russland, die die 316. Armee gegen Russland, die die 317. Armee gegen Russland, die die 318. Armee gegen Russland, die die 319. Armee gegen Russland, die die 320. Armee gegen Russland, die die 321. Armee gegen Russland, die die 322. Armee gegen Russland, die die 323. Armee gegen Russland, die die 324. Armee gegen Russland, die die 325. Armee gegen Russland, die die 326. Armee gegen Russland, die die 327. Armee gegen Russland, die die 328. Armee gegen Russland, die die 329. Armee gegen Russland, die die 330. Armee gegen Russland, die die 331. Armee gegen Russland, die die 332. Armee gegen Russland, die die 333. Armee gegen Russland, die die 334. Armee gegen Russland, die die 335. Armee gegen Russland, die die 336. Armee gegen Russland, die die 337. Armee gegen Russland, die die 338. Armee gegen Russland, die die 339. Armee gegen Russland, die die 340. Armee gegen Russland, die die 341. Armee gegen Russland, die die 342. Armee gegen Russland, die die 343. Armee gegen Russland, die die 344. Armee gegen Russland, die die 345. Armee gegen Russland, die die 346. Armee gegen Russland, die die 347. Armee gegen Russland, die die 348. Armee gegen Russland, die die 349. Armee gegen Russland, die die 350. Armee gegen Russland, die die 351. Armee gegen Russland, die die 352. Armee gegen Russland, die die 353. Armee gegen Russland, die die 354. Armee gegen Russland, die die 355. Armee gegen Russland, die die 356. Armee gegen Russland, die die 357. Armee gegen Russland, die die 358. Armee gegen Russland, die die 359. Armee gegen Russland, die die 360. Armee gegen Russland, die die 361. Armee gegen Russland, die die 362. Armee gegen Russland, die die 363. Armee gegen Russland, die die 364. Armee gegen Russland, die die 365. Armee gegen Russland, die die 366. Armee gegen Russland, die die 367. Armee gegen Russland, die die 368. Armee gegen Russland, die die 369. Armee gegen Russland, die die 370. Armee gegen Russland, die die 371. Armee gegen Russland, die die 372. Armee gegen Russland, die die 373. Armee gegen Russland, die die 374. Armee gegen Russland, die die 375. Armee gegen Russland, die die 376. Armee gegen Russland, die die 377. Armee gegen Russland, die die 378. Armee gegen Russland, die die 379. Armee gegen Russland, die die 380. Armee gegen Russland, die die 381. Armee gegen Russland, die die 382. Armee gegen Russland, die die 383. Armee gegen Russland, die die 384. Armee gegen Russland, die die 385. Armee gegen Russland, die die 386. Armee gegen Russland, die die 387. Armee gegen Russland, die die 388. Armee gegen Russland, die die 389. Armee gegen Russland, die die 390. Armee gegen Russland, die die 391. Armee gegen Russland, die die 392. Armee gegen Russland, die die 393. Armee gegen Russland, die die 394. Armee gegen Russland, die die 395. Armee gegen Russland, die die 396. Armee gegen Russland, die die 397. Armee gegen Russland, die die 398. Armee gegen Russland, die die 399. Armee gegen Russland, die die 400. Armee gegen Russland, die die 401. Armee gegen Russland, die die 402. Armee gegen Russland, die die 403. Armee gegen Russland, die die 404. Armee gegen Russland, die die 405. Armee gegen Russland, die die 406. Armee gegen Russland, die die 407. Armee gegen Russland, die die 408. Armee gegen Russland, die die 409. Armee gegen Russland, die die 410. Armee gegen Russland, die die 411. Armee gegen Russland, die die 412. Armee gegen Russland, die die 413. Armee gegen Russland, die die 414. Armee gegen Russland, die die 415. Armee gegen Russland, die die 416. Armee gegen Russland, die die 417. Armee gegen Russland, die die 418. Armee gegen Russland, die die 419. Armee gegen Russland, die die 420. Armee gegen Russland, die die 421. Armee gegen Russland, die die 422. Armee gegen Russland, die die 423. Armee gegen Russland, die die 424. Armee gegen Russland, die die 425. Armee gegen Russland, die die 426. Armee gegen Russland, die die 427. Armee gegen Russland, die die 428. Armee gegen Russland, die die 429. Armee gegen Russland, die die 430. Armee gegen Russland, die die 431. Armee gegen Russland, die die 432. Armee gegen Russland, die die 433. Armee gegen Russland, die die 434. Armee gegen Russland, die die 435. Armee gegen Russland, die die 436. Armee gegen Russland, die die 437. Armee gegen Russland, die die 438. Armee gegen Russland, die die 439. Armee gegen Russland, die die 440. Armee gegen Russland, die die 441. Armee gegen Russland, die die 442. Armee gegen Russland, die die 443. Armee gegen Russland, die die 444. Armee gegen Russland, die die 445. Armee gegen Russland, die die 446. Armee gegen Russland, die die 447. Armee gegen Russland, die die 448. Armee gegen Russland

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker u. Konditoren, Lebkübler, Arbeiter u. Arbeiterinnen in der Zuckerwaren-, Schokoladen- u. Keksindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt un-
entgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 2

Erscheint jeden Donnerstag. Redaktionsstelle Montag morgen 10 Uhr.

Insertionspreis pro dreigepaltene Pet-
zeile 50 Pf., für die Zafillstellen 30 Pf.

Absondern oder gemeinsames Arbeiten?

Seit Ausbruch des Krieges konnte man immer wieder die Mahnung lesen, daß alle früheren Wistigkeiten und Differenzpunkte beiseitegeschoben werden müßten, da wir Deutschen nunmehr ein einziges Volk von Brüdern geworden seien. Tatsächlich hielt die Stimmung, die in dieser Mahnung zum Ausdruck kam, auch mehrere Monate lang an, und in manchen Köpfen entwickelte sich bereits die Illusion, daß ein Zusammenkommen der verschiedenen Bevölkerungsschichten auch nach dem Kriege die Regel sein werde. Man schwärzte sogar in einer Arbeitsgemeinschaft der verschiedenen Klassen, ob es gab sogar Leute, die sich einbildeten, der Krieg alle Interessengegensätze hinweggeschwemmt und in den füinstigen Friedenszeiten würden Arbeitgeber und Arbeiter wie Lämme in Eintracht und Liebe zusammenleben.

In diese übertriebene Harmonieduselei haben die Unternehmerorgane schon seit Monaten, trotz des Burgfriedens, Bresche gelegt, und besonders die „Deutsche Arbeitgeberzeitung“ hat sich das unbefriedbare Verdienst erworben, manchem Arbeiter den Staat gestochen zu haben. Sie ist im Laufe der Zeit immer deutlicher geworden, und unter ihrem Lampelpelz kommen die Stallen zum Vortheil. Neuerdings vertritt sie wieder einmal Ansichten, die das Interesse eines jeden organisierten Proletariers herausfordern, weil sie uns zeigen, wes Geistes Kind die Schärfmacher sind und wie sie die Harmonie zwischen Kapital und Arbeit auffassen. In einem Leitartikel beschäftigte sie sich mit der Frage, ob und welchen Nutzen in gemeinsamen Beratungen haben können. Zunächst werden allgemeine Nedwendungen gemacht, doch durch den Gedankenaustausch bei gemeinsamen Beratungen wohl mancherlei Nutzen gestiftet werden können, doch sei dies nur dann möglich, wenn alle Beteiligten auch wirklich von einem guten Willen erfüllt seien, nur die Sache selbst zu fördern und alle besonderen Wünsche beiseite zu lassen. Beider aber sei die Gefahr vorhanden, daß sich Leute einschleichen, denen es nicht um die Sache selbst, sondern um ihre persönlichen Interessen zu tun sei. Vor solchen Wölfen in Schafkleidern müsse man sich in acht nehmen, da sonst die gemeinsamen Beratungen zu einer Quelle des Zathers und der Zwietracht würden.

Nach diesen allgemeinen nichtsagenden Redensarien kommt der Artikelschreiber auf den Kern der Sache. Er spricht von der Versorgung und Unterbringung unserer Kriegsbeschädigten und von der bekannten Absicht, durch gemeinsame Besprechungen von Unternehmern, Arbeitern und Behörden die gewiß recht schwierige Aufgabe zu lösen, die Opfer des Krieges wieder in gute Arbeitsverhältnisse zu bringen. Es liege der Plan vor, durch Beratungs- und Schlichtungskommissionen, die zu einer dauernden Einrichtung werden sollen, die Frage zu regeln. Die Beratungen sollen sich erstrecken auf die Arbeitsvermittlung, die Art der Beschäftigung, die Entlohnung usw., und sie sollen den Zweck verfolgen, die Interessen der Kriegsbeschädigten Arbeiter sowie des ganzen Gewerbes zu wahren. Auch das Interesse der vollerwerbsfähigen Arbeiter soll gewahrt bleiben, überhaupt soll allen jenen Schäden vorbeugeht und sollen jene Missstände beseitigt werden, die der Weltkrieg auf dem Arbeitsmarkt mit sich gebracht hat. Selbstverständlich erheben die Gewerkschaften den Anspruch in diesen Kommissionen Sich und Stimme zu haben und die Arbeiterrinteressen zu vertreten.

Hiergegen wendet sich der Artikelschreiber der „Arbeitgeberzeitung“ mit großer Schärfe, wobei er den Unternehmensstandpunkt rücksichtslos vertritt. Er weist darauf hin, daß die Gewerkschaften seit Monaten bemüht seien, für die Einrichtung von gemeinsamen Beratungsstellen

und gemischten Schlichtungskommissionen, und er wirft die Frage auf, ob solche Einrichtungen wünschenswert oder gar notwendig seien. Vor allen Dingen müsse erst einmal untersucht werden, ob sie im eigenen Interesse des Kriegsinvaliden liege. Diese Frage wird rundweg verneint, weil es nicht angängig sei, die aus dem Kriege heimkehrenden Verletzten unter die Vormundschaft der Gewerkschaften zu stellen. „Vor dem Kriege waren es rund drei Millionen, das heißt etwa ein Drittel der deutschen Arbeiterschaft, die den bezeichneten Gewerkschaften angehörten. Heute dürfte diese Zahl viel geringer sein, und unter denen, die formell noch in den Listen dieser Arbeiterverbände geführt werden, wird sich vielleicht mancher befinden, der mit dem Herzen an ganz anderer Stelle steht. Sollen nun die Gewerkschaften für all diese Leute und vor allem auch für die Millionen derer, die niemals etwas mit ihnen zu tun gehabt haben, als Vorführer und Anwälte in den gemeinsamen Beratungen auftreten? Oder gibt man sich der fühnen Berechnung hin, daß gerade dieses Eintreten der Gewerkschaften die Folge haben wird, daß sich die abseits Stehenden, der Not gehorrend, nicht dem eigenen Triebe, unter die gewerkschaftliche Führung beugen werden?“

Hier tritt die Absicht der Schärfmacher deutlich zutage. Sie wollen die Beteiligung der Gewerkschaften bei der Frage der Unterbringung der Kriegsbeschädigten ausschalten unter dem Vorwande, daß sie ihre Stellung als Interessenvertretung der Arbeiter verloren hätten oder nach dem Kriege verlieren würden. Das ist natürlich ein frommer Wunsch, der wohl kaum seine Verwirklichung finden wird. Aber darauf kommt es in Wirklichkeit gar nicht an; die Hauptsache ist, daß der Unternehmer die Angelegenheit allein regeln will und jede Einmischung der organisierten Arbeiter zurückweist. „Uns will scheinen,“ so heißt es in dem Artikel, „daß das Verhältnis zwischen dem Arbeitgeber und dem aus dem Felde heimgekehrten verwundeten Krieger ein ganz persönliches ist, daß es seiner Mittelperson und nicht vieler gemeinsamer Beratungen bedarf, wenigstens nicht bedarf, sobald das alte Band der Zusammenghörigkeit oder, wo die Eigenartigkeit des Berufes solches ausschließt, ein neues Band angeknüpft ist. Die bestehenden Arbeitsnachweise genügen vollkommen für die neue, freilich schwere und große Aufgabe; sie werden ihres Amtes walten und jeden Kriegsinvaliden, soweit es irgend angeht, auf den rechten Posten bringen.“

Es ist die selbstverständliche und hundertmal betonte Ehrenpflicht der Arbeitgeber, die Kriegsbeschädigten nach besten Kräften in ihrem Fortkommen zu unterstützen und sie in ihren Betrieben unterzubringen. Über dieser Ehrenpflicht wollen und werden sich die Arbeitgeber allein unterziehen, ohne daß es dazu irgendwelcher besonderer Kommissionen, gemeinsamer Beratungen oder sonstigen Beiwerks bedarf. Haben es etwa die Arbeitgeber verdient, daß ihnen in diesen Punkten ein so tiefer, geradezu beleidigendes Misstrauen entgegengebracht wird? Wie man es sich des weiteren denkt, eine fortlaufende Kontrolle — denn nichts anderes bedeuten schließlich die in Aussicht genommenen Schlichtungskommissionen — in der Praxis durchzuführen, das erscheint unbegreiflich. Die Sache würde auf ein Mitbestimmungsrecht der gänzlich unbeteiligten, dem Betriebe und oft dem ganzen Berufswange fremd gegenüberstehenden Persönlichkeiten hinauslaufen. Um sachliche Interessen kann es sich letzten Endes hierbei gar nicht mehr handeln. Es können allein die Zwecke verfolgt werden, von denen man schon immer gewußt hat, daß sich auf sie das eigentliche Augenmerk der Gewerkschaftsführer richtet.“

Der Artikelschreiber leistet sich hier eine ganz unverhüllte Unterscheidung, indem er behauptet, es handle sich

bei der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten durch die Gewerkschaften nicht um sachliche Interessen, sondern um dableibl. unsätere Zwecke. Das ist natürlich eine glatte Unwahrheit; denn, daß die Arbeiter schon infolge ihres proletarischen Bewußtseins mehr Interesse haben an dem Wohlgehen ihrer Kriegsbeschädigten Kollegen als dies bei den Unternehmern der Fall ist, braucht wohl nicht erst besonders hervorgehoben zu werden. Die Begründung dieses ablehnenden Standpunktes beruht mehr auf leeren Redensarten als auf Erfahrungstatsachen. Bislang hat sich noch stets gezeigt, daß jeder Arbeiter, der sich auf das Wohlwollen des Unternehmers verläßt, verlassen genug ist, und daß er nur mit Hilfe einer starken Gewerkschaft sich gute Lohn- und Arbeitsbedingungen erkämpfen kann. Und so wird es auch nach dem Kriege bleiben; denn wenn erst die Verbrüderungsstimmung verschwunden ist, wird die kapitalistische Gewinnsucht wieder die Herrschaft antreten. Da darf man sich denn nicht wundern, daß die Unternehmer die gewerkschaftliche Kontrolle fürchten und daß sie sich das alleinige Recht vorbehalten, über Leistung und Lohn zu entscheiden.

Natürlich bemüht der Artikelschreiber diese Alleinherrschaft der Kapitalisten über die Kriegsbeschädigten auch mit technischen Gründen. Dem Kriegsinvaliden sollte allerdings ein angemäder und gerechter Lohn zuteil werden, so daß von keiner Ausbeutung die Rede sein könne; aber dieser Lohn sollte der Leistung entsprechen, und nur der Betriebsinhaber oder Leiter sei imstande, die Leistungen und Fähigkeiten des Arbeiters richtig einzuschätzen und ihm allein könne daher ein Bestimmungsrecht über Einstellung und Entlohnung der in Betracht kommenden Arbeitskräfte zugesprochen werden. „Wie soll ein dritter, der von der Eigentum des Betriebes keine Ahnung hat, sich ein Bild davon machen, wie hoch zum Beispiel in dem betreffenden Betriebe der Platz, den der Arbeiter einnimmt, mit alien darauf ruhenden Unkosten zu bewerten ist? Leicht gesagt, im Akkordlohn müsse sich erweisen, was der Invaliden zustande bringt! Wenn er aber die gleiche Menge an Ware, die ein gesunder Arbeiter in drei Tagen fertigstellt, erst in fünf Tagen zuwege bringt, so kann sein Akkordlohn unmöglich auf die gleiche Höhe des andern gekehrt werden; denn dem Fabrikanten kommt diese in fünf Tagen hergestellte Ware natürlich erheblich teurer zu stehen, als das in der kürzeren Frist fertiggewordene Produkt. Gewisse Opfer wird jeder Fabrikant ohnehin bringen müssen, weil auch ihm die Unterbringung der Invaliden aus höheren Rücksichten am Herzen liegen muß. Er wird sie bringen müssen und wird sie gern bringen, aber das Maß, bis zu dem er gehen soll und darf, kann ihm nicht von einem beliebigen Fremden, von einer ja oder so betitelten Kommission vorgeschrieben werden! Das ist seine Sache, für die er allein die Verantwortung trägt.“

Da sind wir denn glücklich wieder bei dem alten Herrenstandpunkt angelangt, auf den das Unternehmertum bis zum Ausbruch des Krieges gestanden hat. Die Schärfmacher schütteln die ekelhaften Errungenschaften der schweren Kriegszeit von sich ab wie ein in den Teich gefallener蒲del das Wasser, und sie zeigen sich wieder in ihrer alten Größe. Sie pfeifen auf die Arbeitsgemeinschaft mit den Gewerkschaften und wollen auch nicht das kleinste Stückchen ihrer Alleinherrschaft aufgeben. Wie einstmal, so bestehen sie auch später wieder auf ihrem Schein; denn der Krieg ist an ihnen spurlos vorübergeglitten, und sie werden aus dem Kriege als dieselben „Herren“ herauskommen, wie sie hineingegangen sind. Welche Lehre die Gewerkschaften und Gewerkschafter aus dieser Katastrophe ziehen haben, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden.

Der Kampf der süddeutschen Innungen gegen das Nachtkarverbot.

Unsere Kollegen wissen, daß die hartnäckigsten Feinde des größten sozialpolitischen Fortschrittes, der im deutschen Bäckergewerbe bisher verzeichnet werden konnte, der Abschaffung der Nachtkarben, vornehmlich in Baden und Württemberg fingen. In Nummer 49 des vorigen Jahres sind wir das bestätigt: Mal näher darauf eingegangen und haben auch die Entschließung abgedruckt, die die Württemberger in Meisterversammlungen und besonders auf Obermeistertagen angenommen haben. Man forderte von der Regierung glatt, jeden weiteren Schritt zur dauernden Einführung der Tagarbeit vor Kriegsende zu unterlassen, oder sollte dem Reichstag noch eine Vorlage nach dieser Richtung zugeben, so müßte in ihr mindestens der Beginn der Arbeitszeit schon auf morgens 8 Uhr bewilligt und auch an Sonntagen eine wenigstens teilweise Arbeitsmöglichkeit zugestanden werden. Man hat es aber nicht mit der Annahme dieser Entschließung gesugt sein lassen, sondern hat dem Reichstag noch Petitionen mit langen Begründungen eingesandt, die dem Verlangen dieser selbständigen Gruppe aller Meisterorganisationen Ausdruck verleihen soll. Die des Württembergischen Innungsverbundes, vom Vorsitzenden Wilhelm Kälberer geschrieben, dessen Stellungnahme gegenüber allen forschrittsgefechteten Gedanken längst verhandlungsnotorisch ist, liegt jetzt vor. Sie im Wortlaut hier wiederzugeben, geht nicht an, aber die Beweisführung Herrn Kälberers für die Notwendigkeit der Nachtkarbe, wollen wir doch nicht ganz unwiderrührbar in die Welt gehen lassen, wenn sie auch alles andere, nur keine neuen Gefechtpunkte bringt. Sie geht in der Hauptiache eben darum hinaus, daß das Nachtkarverbot die Existenz des besonders in Süddeutschland noch so stark vertretenen Kleingewerbes in der Bäckerei arg gefährde, weil die Herstellung der weißen Ware, der Brötchen usw., dadurch bedeutend eingeschränkt werde. Die Petition sagt zu diesen Punkten unter anderem:

Das wirkliche Arbeitsgebiet im süddeutschen Bäckerhandwerk bildet die Herstellung von Klein- und Feinkuchen. Diese nach den persönlichen Bedürfnissen und Gebräuchswünschen wieder herzustellen, das muß in der kommenden Friedensarbeit wiederum Aufgabe des Bäckerhandwerks sein. Letzteres ist gewissermaßen ein Lungengewerbe gehalten, was eben bei der Frage der Tag- und Nachkarbeit berücksichtigt werden muß. Bringt das Bäckergewerbe zum Frühstück keine frischen Brötchen mehr zum Verkauf, so geht der Verbrauch einfach zurück. Alles, was nach dieser Richtung hin geht, geht auf Kosten der Verdienst- und Absatzmöglichkeiten im gesamten Bäckergewerbe. . . . Die Herstellung des Frühstücksgedächts ist aber nur möglich, wenn der Beginn der Arbeitszeit in die frühen Morgenstunden gelegt wird, da erwartungsgemäß die genügsame Herstellung dieser Brötchen immerhin drei bis vier Stunden erfordert, und spätestens morgens um 7 Uhr beendet sein muß.

Es ist ja richtig, daß in einer primitiven almodischen Bäckerei, die sich vom Großvater auf Sohn und Enkel vererbte, die Kunst, ein paar Brot zu backen und mundgerecht auf den Tisch zu bringen, sich noch oft als ein recht langwieriger Prozeß abwickelt, aber daß die Geschichte drei oder sogar vier Stunden dauern müßt, glaubt Herr Kälberer sicher nicht. Wenn ein Leutnant eine dahingehende Frage seines Meisters bejahten würde, so könnte er wahrscheinlich auf eine schlagende Verstüppung rechnen: Denn ein auch nur leichtlich praktisch verwandelter Plan wird selbst bei einfacher Betriebsanordnung in ungefähr zwei Stunden sein erster Kleingeschäft fertigstellen. Wir könnten ja erst vor einigen Wochen zu unserer Bäckerei die Ausführungen des Abteilungsverfahrs an der höchlichen Versuchsanstalt für Getreideverarbeitung in Berlin bringen, durch welche nachgewiesen wurde, daß ein arbeitsfähiger Bäckermeister in der Lage ist, ohne Reaktionen zunächst einen kleinen Teil seiner Kundin bei einem Sechs-Uhr-Arbeitsanfang etwa um 7 bis 7½ Uhr mit frischer Brotware zu versorgen. Dazu gehört allerdings ein ausreichender Bäckermeister. Wir glauben aber, daß, wenn auch Herr Kälberer und sein genannter Innungsverband offenbar nicht zu dieser Art gehört, so wird innerhalb der Mehrzahl der Innungsmitglieder diese Beweisführung innerlich als Überzeugung daß als wenig mögliche Mittel zum Zweck ansehen.

Sie läßt aber auch in anderer Hinsicht den tatsächlichen Verhältnissen ins Gesicht. Selbst wenn Herr Kälberers Behauptung, daß bei einem Beginn der Arbeitszeit morgens 6 Uhr das Frühstücksgedächts ganz weglassen, wäre, so ist es aber doch ganz falsch und kann nur als eine ganze grobe Entstaltung bezeichnet werden, daß damit überhaupt der Standpunkt dieser Gebäckarten im Laufe eines Tages nötig wird. Beimßt hat mir denn die Regierung gezeigt, daß das Nachtkarverbot schon eintritt, nach dem Tagen, nach die weiteren täglichen wechselnden Bedürfnissen des Bäckerbetriebes folgen zu lassen? Kein es nicht bewußtseßt, daß die Bevölkerung, als sie morgens das frische Gebäck nicht mehr bekam, nicht nur mit dem holländischen vom Abend zuvor begnügte, sondern im Laufe des Tages das "warm" in um so größerer Mengen nachholte. Das haben die Meister ganz lehrlos Amerikaner — nicht zuletzt auch in Bayern, wo es auch der Kleinbetrieb vorherrschen ist. Nur die Württemberger und Badenier lehnen nun nach ihrem alten Sittenknon zurück. Dagegen ist die Württembergs nicht leben, bestreiten wir jedoch: sie tunchten weniger, daß im örtlichen Bereich der Romantik der "besseren" Ware zurück, als daß bei der Tagarbeit der ganze Betrieb mit sinkender Notwendigkeit neuzeitlicher geworden ist: werben nicht, darüber, daß mit einer modernen Betriebsweise und allmählich die ganzen Arbeitsverhältnisse aus ihrer Häuflichkeit herausgerissen werden!

Bei diesen Ziffern steht natürlich auch die Pauschung der Kostenbelastung der Sonnagsarbeit, die nach wie vor sie unbedingt erforderlich bezeichnet wird. Hier wird liegen verlangt, daß auch, wie schon früher, gescheitert wird, einen über 15 Jahre alten Arbeiter in jedem Betrieb noch dort einzutragen über die festgelegten Anstrengungen freizulassen, damit er monatlich zertifiziert, den Kunden das

Ausbacken der zu Hause bereiteten Kuchen oder das Braten von Fleisch bejagen kann. Das sind auch Gründe für die Notwendigkeit der Sonntagsarbeit im Bäckergewerbe. Wenn wir leider schon mit Bäckern feststellen müssen, daß bisher noch keine Anzeichen dafür vorliegen, daß die Reichsregierung nunmehr recht bald das dauernde Nachtkarverbot festlegen lassen will — für das gesamte Bäckergewerbe wäre dies wirtschaftlich von großem Wert, weil es sich darin heute schon viel besser auf die Friedenszeit einrichten könnte —, so trauen wir ihr und dem Reichstag aber doch nicht zu, daß sie sich von Herrn Kälberers Weiseführung beeinflussen lassen. Alle seine Argumente — auch das, daß doch erst die Meister gehört werden müßten, die heute im Schuhengrab liegen — sind schon zu oft gekommen und widerlegt worden, auch von der Mehrzahl der Meister durch ihre Abstimmungen selber, als daß sie noch wirken könnten.

Der Wadiische Bäckerverband hat noch einen andern Weg versucht, um sein Ziel zu erreichen. Ende November hat sein Vorstand eine Besprechung im Großherzoglichen Ministerium des Innern mit dem Geheimen Oberregierungsrat Dr. Schneider und Herrn Eugenius Bucceius, zweiter Beamter des Großherzoglichen Landesgewerbeamtes, gehabt. Man hat dort über den Verlauf des Obermeistertages in Rastatt berichtet und „Aufschlüsse über die Verhältnisse der Verhältnisse zwischen Nord- und Süddeutschland und dem Zweigverband Bavaria“ gegeben. Weiter schrift man die Frage an, ob es zweckmäßig sei, durch eine Audienz bei dem Reichskanzler mündlich den Besluß des Obermeistertages zu begründen. Der Geheime Oberregierungsrat Dr. Schneider war jedoch offenbar nicht so schnell breitzuflügen. Er erwiderte sehr richtig, daß eben die große Mehrzahl der Meisterverbände, ganz besonders auch ein Teil in Bayern, zum Beispiel München, welche doch die gleichen Verhältnisse im Bäcker-

Halt! In nächster Zeit ist die Centralversammlung meiner Zahlstelle! Da darf ich unter keinen Umständen fehlen!

gewerbe haben wie die andern süddeutschen Städte, für Aufhebung der Nachkarbeit gestimmt hätten. Es sei doch nicht zu verkennen, daß auch die Tagarbeit manch Gutes mit sich bringen werde. Wegen der Audienz äußerte er sich dahin, daß ja die Besprechung über den Entwurf befreisender Aenderung der Arbeitszeit im Bäckergewerbe am 17. September im Reichsamt des Innern in Berlin unter Anweisung von Vertretern aus den süddeutschen Verbänden stattgefunden habe, und daß bei dieser Beratung gerade der Verbund Baden Platz zum Ausdruck gebracht, welchen Standpunkt er einnehme und welche Gründe ihn veranlassen, gegen die Tagarbeit zu stimmen. Die Reichsregierung sei also nicht im unklaren über die bestehenden Verhältnisse in Süddeutschland bezüglich der Tag- oder Nachkarbeit nach dem Kriege. Wenn auch die süddeutschen Vertreter im Bundesrat gegen Aufhebung der Nachkarbeit stimmen, so wäre die große Mehrheit der selben trotzdem für die Tagarbeit. Man werde sich mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß eine Änderung in der Arbeitszeit eintrete; es könnte nur in den Ausführungsbestimmungen auf bestimmte Verhältnisse Rücksicht genommen werden.

Das war also im großen und ganzen eine kleine Abfuhr, die sich die aufdringlichen Herren geholt haben — aber tatsächlich haben sie es doch noch dahin gebracht, daß sie erneut würden, nochmals eine genaue schriftliche Darstellung ihrer Gründe für Beibehaltung der Nachkarbeit und für die Anfangszeit in den frühen Morgenstunden einzurichten. Da werden sie wieder ein Meisterstück liefern.

Die Hartnäckigkeit, mit der man in Württemberg und Baden jenseits der Innungsleistungen für den Rücktritt kämpft, sollte aber unseren Kollegen ein lauter Mahnzufall sein, von ihrer Seite aus allerortz wieder mit verständlicher Kraft die Propaganda für das bauende Nachtkarverbot einzutreten, und besonders nicht in der Organisationsarbeit zu richten. Noch ist die Nachkarbeit lange nicht unter Dach und Fach, noch ist keine Zeit, sich in Sicherheit zu wiegen!

Regelung des Verkehrs von Süßigkeiten und Schokolade.

Auf Grund der Verordnung vom 16. Dezember 1915 über die Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade sind jetzt die Ausführungsbestimmungen erlassen worden. Sie sind in ihren Einzelheiten auch für unsere Kollegenschaft in den Fabrikbetrieben interessant und wichtig genug, um ihnen holländigen Abdruck zu rechtfertigen. Ihr Wortlaut ist folgender:

Auf Grund des § 1 Absatz 2 der Verordnung des Bundesrates über die Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade vom 16. Dezember 1915 wird folgendes bestimmt:

§ 1. Die Regelung und Überwachung des Verkehrs mit Süßigkeiten zur Verarbeitung in gewerblichen Betrieben, in denen Süßigkeiten im Sinne der §§ 1 und 3 Absatz 2 der Bundesratsverordnung vom 16. Dezember 1915, sei es allein oder zusammen mit andern Waren, bereitgestellt werden, wird einer Zuckerguteilungsstelle für das deutsche Süßigkeiten Gewerbe übertragen. Diese Zuckerguteilungsstelle wird unter Aufsicht des Reichskanzlers (Reichsamt des Innern) von der Vereinigung Deutscher Zuckergewaren- und Schokoladenfabrikanten e. V. in Würzburg verwaltet.

§ 2. Unternehmer gewerblicher Betriebe, in denen Süßigkeiten hergestellt werden, Süßigkeitenhersteller, haben der Zuckerguteilungsstelle in Würzburg bis spätestens

15. Januar 1916 unter Benutzung der als Anlagen I und II beigefügten Bördnude Erklärungen abzugeben: 1. über die Zuckermengen, die sie in der Zeit vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915 verarbeitet haben oder zur Verfügung halten, und zwar gesondert a) nach der Verarbeitung zu Süßigkeiten im Sinne des § 3 Absatz 2 der Verordnung vom 16. Dezember 1915, b) nach der Verarbeitung zu anderen Waren, c) nach den Zuckermengen, die sie nicht verarbeitet oder über die sie in anderer Weise verfügt haben (zum Beispiel im Handel); 2. über die Zuckermengen, über die sie am 1. Januar 1916 in ihrem Gewerbebetrieb verfügte. Mangels ausreichender Aufzeichnungen über die in der Zeit vom 1. Oktober 1914 bis zum 30. September 1915 Unterbrechungen erfahren hat.

§ 3. Die Zuckerguteilungsstelle hat die nach § 2 abgegebenen Erklärungen der Süßigkeitenhersteller zu prüfen oder durch von ihr beauftragte Sachverständige prüfen zu lassen. Sie ist befugt, beim Fehlen der Erklärungen selbst danach die Zuckermengen fest, die die Süßigkeitenhersteller gemäß § 1 der Bundesratsverordnung vom 16. Dezember 1915 im Jahre 1915 zu Süßigkeiten verarbeiten dürfen (Zuckeranteil). Die Zuckerguteilungsstelle kann bei nachgewiesenen, unverschuldeten und ausnahmsweise Betriebsstörungen während der Zeit vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915 eine entsprechende Erhöhung des Zuckeranteiles vornehmen. Sie kann die Beteiligung von der Erfüllung bestimmter Vorschriften über die Verwendung abhängig machen. Gegen die Festsetzungen der Zuckerguteilungsstelle ist Beschwerde an einen Beschwerdeausschuss zulässig. Der Beschwerdeausschuss besteht aus einem Vorsitzenden, einem Vertreter des Vorsitzenden, zwei Vertretern der Vereinigung Deutscher Zuckergewaren- und Schokoladenfabrikanten e. V. in Würzburg und je einem Vertreter des Verbandes Deutscher Schokoladenfabrikanten in Dresden und des Verbandes Deutscher Keksfabrikanten in Berlin. Die näheren Bestimmungen bleiben vorbehalten. Die Entscheidung des Beschwerdeausschusses ist endgültig.

§ 4. Die Süßigkeitenhersteller dürfen vom 1. Januar 1916 ab Süßigkeiten für ihre Betriebe, und zwar nicht bloß zur Verarbeitung zu Süßigkeiten, sondern auch zur Verarbeitung zu andern Waren oder zu andern Zwecken (Handel), sei es läufig oder zur Verarbeitung gegen Lohn usw., nur beziehen, wenn sie gleichzeitig den Abgebern der Zuckermengen die von der Zuckerguteilungsstelle auf Antrag nach Muster der Anlage III auszufertigenden Bezugsscheine über die jeweils zu übernehmenden Zuckermengen aushändigen. Abgeber von Zuckermengen dürfen Süßigkeitenhersteller nur gegen Aushändigung der Bezugsscheine über die abzugebenden Zuckermengen liefern; sie haben den Empfang der Bezugsscheine innerhalb einer Woche nach Übergabe der Zuckermengen unter Benutzung des vom Zuckerguteilungsschein abgetrennten Vordrucks mittels eingeschriebenen Briefes an die Zuckerguteilungsstelle anzugeben. Die Zuckerguteilungsscheine sind nur für die oben benannten Süßigkeitenhersteller zur Benutzung gültig. Übertragungen der Zuckerguteilungsscheine an andere sind verboten. Die Abgeber von Süßigkeitenherstellern übergebenen Zuckerguteilungsscheine aufzubewahren und auf Verlangen der Zuckerguteilungsstelle oder den nach § 4 der Verordnung vom 16. Dezember 1915 beauftragten Beamten der Polizei und beauftragten Sachverständigen zur Einsicht vorzulegen.

§ 5. Von den am 1. Januar 1916 zum Gewerbebetrieb der Süßigkeitenhersteller verfügbaren und von diesem Tage ab dazu übernommenen Zuckermengen dürfen zur Herstellung von Süßigkeiten nur jene Mengen verarbeitet werden, die dem Zuckeranteil des Süßigkeitenherstellers entsprechen. Über den Bezug und die Verwendung von Zuckermengen haben die Süßigkeitenhersteller unter Benutzung des als Anlage IV gegebenen Musters Buch zu führen, woraus außer dem Bezug des Zuckers erfährlieb sein muß: 1. welche Zuckermengen sie in ihren Betrieben vom 1. Januar 1916 an zu Süßigkeiten verarbeitet haben; 2. welche Zuckermengen sie in ihren Betrieben vom 1. Januar 1916 an zu andern Waren verarbeitet haben; 3. welche Zuckermengen sie nicht verarbeitet oder umverarbeitet an andere abgegeben haben; 4. welche Mengen von Süßigkeiten und andern Waren sie hergestellt haben. Die Süßigkeitenhersteller haben diese Bücher sowie ihre sonstigen Geschäftsaufzeichnungen auf Verlangen der Zuckerguteilungsstelle oder den Beamten der Polizei und beauftragten Sachverständigen zur Einsicht vorzulegen. Ferner die in § 4 der Verordnung vom 16. Dezember 1915 bestimmte Auskunft zu geben.

§ 6. Die Ausfertigung der Zuckerguteilungsscheine erfolgt nur gegen eine gleichzeitig mit dem Antrag auf Ausfertigung an die Zuckerguteilungsstelle zu entrichtende Gebühr von 10 Pf für jeden zugeltenden Doppelgentner Zucker. Die Gebühr wird zur Deckung der Kosten der Zuckerguteilungsstelle nach näherer Weisung des Reichskanzlers verwendet.

§ 7. Zuüberhandlungen werden gemäß § 8 Nr. 4 der Bundesratsverordnung vom 16. Dezember 1915 mit Geldstrafe bis zu M 1500 oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft."

Hervorgehoben mag werden, daß also die Regelung der Zuckerguteilung in die Hände der Vereinigung Deutscher Zuckergewaren- und Schokoladenfabrikanten e. V. gelegt wurde, bekanntlich die Organisation, die in der Hauptiache die mittleren und kleineren Betriebe umfaßt, während der Verband Deutscher Schokoladenfabrikanten, dem alle großen Betriebe angehören, sind, nur im Beschwerdeausschuss vertreten. Es ist wünschenswert, bleibt aber abzuwarten, ob die geschaffene Organisation nun sofort zweckmäßig arbeiten und alle Interessenten, ihren Betriebsverhältnissen entsprechend, bestreiten kann. Gegenwärtig stehen die Betriebsleistungen noch vor der Möglichkeit, daß, wenn der Apparat nicht gleich gelaufen, sie zeitweise ohne Material bleiben.

Die Süßigkeitenverordnung ist in einem andern Punkte übrigens bereits wieder ergänzt beziehungsweise abgeschwächt worden, soweit es sich um die Regelung des

Verbot durchs von Mich bei der Herstellung von Schokoladen und anderen Süßigkeiten, Bonbons, Desserts usw. handelt. Diese neue Verordnung ist vom 29. Dezember datiert und mit dem Tage der Verkündung in Kraft getreten. Sie lautet:

Von dem Verbot der Verwendung von Milch zur Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade werden ausgenommen:

1. Ausländische Trockenmilch und Trockensahne sowie in Geschäften von 5 kg Gesamtgewicht und mehr eingeführte eingedickte Milch;
2. die am 16. Dezember 1915 in den unter die Verordnung fallenden Betrieben vorhandenen Vorräte von inländischer Trockenmilch, Trockensahne und eingedickter Milch;
3. die am 16. Dezember 1915 bei Herstellern von Trockenmilch und Trockensahne vorhandenen Vorräte von inländischer Trockenmilch und Trockensahne."

Es ist also zunächst die Verarbeitung der noch vorhandenen Vorräte von Milchpräparaten freigegeben worden und außerdem gestattet, solche auch fernherin zu verhandeln, wenn sie aus dem Auslande stammen. Das ist eine wesentliche Erleichterung besonders für die Schokoladenindustrie, die freilich erst dann ins Gewicht fallen kann, wenn die jetzige Stoffung auf dem Katalanische überwinden sein wird. Wir haben die Hoffnung, daß dies nicht zu lange ansteht.

Eine weitere Regelung der Zuckerversorgung für den Verbrauch im allgemeinen wird, wie die Tagespresse hofft, durch den Bundesrat übrigens vorbereitet. In der Konferenz am 5. Januar soll im Reichsamt des Innern eine eingehende Beratung unter Anhörung von Fachverständigen stattgefunden haben, die sich lediglich mit der Zuckerversorgung für das laufende Beziehungswesentlich schon für das nächste Jahr beschäftigt und die Möglichkeit besprochen hat, die notwendige Vermehrung des Zuckeraufbaues zu bewirken. Neben den Erfolg der Konferenz liegen uns noch keine Mitteilungen vor; er wird vielleicht auch nicht in der Presse erörtert. Abgeleugnet wird aber jetzt, daß bei Behandlung der Frage auch eine Aenderung der Preissätze für die Rohzuckerfabrikation und für die Weizenzuckerfabriken und Raffinerien (steigend von M 12 auf M 15 für den Bentner Rohzucker) gedacht werden wäre. Wir meldeten bereits, daß gegen solche, anfänglich eingeführte Schritte die zuckerverarbeitende Industrie energisch Protest erhoben habe. Wie berechtigt jede Regierung ist, den Zuckerdarzettanten auch nur die geringste weitere Konzession zu machen, wollen wir bei der Gelegenheit nach einmal durch einige Zahlen belegen, die "Der Proletarier", das Organ der Fabrikarbeiter, leistete sind an der Zuckerverarbeitung gleichfalls besonders interessiert — fürtlich zusammenstellte. "Der Proletarier" sagt:

"Im Frieden wurde annähernd die Hälfte des in Deutschland erzeugten Zuckers ausgeführt; im Jahre 1915 gingen von 2,7 Millionen Tonnen mehr als eine Million ins Ausland, davon über 600 000 Tonnen nach England.

Als der Krieg ausbrach, wurde die Zuckerausfuhr zunächst verboten, später vorübergehend gestattet und dann wieder verboten. Um einen Sturz der Zuckerprixe in Deutschland, der infolge der Überfüllung des Marktes mit Zucker zu befürchten war, zu verhindern, setzte die Regierung Mindestpreise für Rohzucker fest. Zunächst wurde auf M 9,50 per Bentner (ohne Steuer) festgesetzt. Später wurden monatliche Zuschläge gezahlt, auch erfolgten mehrere Heraufsetzungen der Preise. Ende 1915 stand der Preis für einen Bentner auf M 12. Wie die Regierung in der Tageszeitung, die sie dem Reichstag kurzlich unterbreitete hat, selbst zugibt, steht dieser Preis um M 1,50 über dem Durchschnittspreis der letzten zehn Jahre und um M 2,50 über dem Preis bei Kriegsbeginn. Die Verzweigung des Verbrauchsatzes ist noch erheblicher. Es betrug nämlich der Grundpreis für einen Bentner gehalbten Preis mit Steuer, aber ohne Sac, in Magdeburg M 19,50 bei Kriegsbeginn, aber M 22,60 im November 1915. Der Bentner ist also um M 3,10 verteuert worden. Selbst wenn wir annehmen, daß von den etwa 54 Millionen Bentner Zucker, die Deutschland im Betriebsjahr 1914/15 erzeugte, nur zwei Drittel mit diesem Aufschlag bezahlt wurden, so ergibt das eine Mehrbelastung des Verbraucher um rund 100 Millionen Mark." . . .

Es wäre also geradezu Aufreizung des Volkes, wenn jetzt noch eine Erhöhung der Preise zugestanden würde. Natürlich liegt die Zuckerverarbeitung trotzdem und will sogar infolge gestiegener Unlasten Not leiden. Sie operiert mit Tabellen, nach denen von 47 Betrieben 23 keine Dividende ausschütten konnten und monach die Durchschnittsdividende nur 4,07 p. 100 betragen habe. Es bestehen aber in Wirklichkeit 165 Altzuckerfabriken in Deutschland, und diese alle in Betracht gezogen, so ist — nach Elver — die Durchschnittsdividende von 5,4 p. 100 im Vorjahr auf 8,9 p. 100 gestiegen. Warum der Gewinn in den angeführten 47 Betrieben aber so gering erscheint, beruht, wie der "Proletarier" feststellt, nur darauf, daß viele Fabriken überlaufen eine Dividende ausschütten, sondern den Gewinn in der Form verteilen. Einzelbeispiele, die noch zu erkennen angeführt werden, zeigen, daß die Zuckerverarbeitung ein Kriegsjahr einfach glänzende Geschäfte gemacht hat. Es sollte also unseres Erachtens bei der Regierung nicht eine weitere Erhöhung, sondern eine Herabsetzung der Zuckerprixe zur Diskussion stehen. Sie liegt im Interesse der direkten Verbraucher und auch der Weiterverarbeiter, das heißt unserer Süßwarenindustrie, und würde den Zuckerdarzettanten trotzdem reichlichen Gewinn lassen.

13, Sonneberg 48,25, Weißwasser 88,65, Striegau 15, Essen a. d. R. 205,85, Viersen 15,85, Dena 32,50, Flensburg 120,55, Berlin 3729,75, Spremberg 21,42.

Von Einzelzählern der Hauptklasse: H. B. Gardelegen M. 8, W. G. Schleiz 15.

Für Abonnements und Annoncen: J. M. Wachenbuchen M. 8, H. M. Bremen 5, Essen 17,10, C. Sch. Altona 12, C. O. Sch. Erfurt 80.

Der Hauptkassierer. D. Freitag.

Von Kollegen aus dem Felde für Unterstützungszwecke.

Für die Hauptklasse: Von F. Sch. 4. Armeekorps, 2. Feldbäcker-Kolonne M. 5, H. und Kollegen der Erz- und Hilfsbäcker-Kolonne 181 M. 14. An die Werkstatt Berlin: Von E. St. M. 5. An die Bahnhofstelle Hamburg-Altona: Von R. H. 54. Bäcker-Kolonne, 11. Armeekorps M. 120,50, Fr. R. M. 5. Bisher quittiert M. 8216,88, heute quittiert M. 266,64, zusammen M. 8488,02.

Kriegsverluste des Verbandes.

Bezirk Bremen. Peter Pschiwarras (Oldenburg), gefallen im April 1915.

Bezirk Leipzig. Georg Raschke, Bäcker, 21 Jahre alt, gefallen im September.

Ehre ihrem Andenken!

dieser Streikvereine dem Zentralverein gefährlich werden konnte, stellte ein 1872 in Leipzig tagender Kongress der verschiedenen Richtungen dem Verein die Aufgabe, für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen einzutreten. Kritische war für das Streiken nicht eingenommen, da nach seiner Ansicht die Macht des Kapitalismus dadurch doch nicht gebrochen werden könnte. Die Mittel des Verbands waren auch gering. Aber die Verhältnisse waren stärker; es wurde dennoch vielfach gestreikt, sobald es die Konjunktur erlaubte. Lebhaft beschäftigte man sich in dieser Zeit auch mit der Gefängnis- und Heimarbeit. 1874 wurde dem Verein eine Kranken- und Sterbekasse angegliedert. Allmählich begann auch die finanzielle Fortschritte zu machen. 1877 zählte der "Deutsche Labarbeiterverein", wie er nun hieß, 8100 Mitglieder. Die Alte Essendorf hatte dem Verein schon allerhand angeboten, als aber das Sozialistengesetz am 21. Oktober 1878 kam, wurde die Organisation der Tabakarbeiter als eine der anrüchigsten bereits am 23. Oktober aufgelöst. Auch sein Organ, der "Wochaster", wurde bald verboten.

Die Pioniere der deutschen Arbeiterbewegung ließen jedoch nicht locker. Es wurde "Der Wanderer" herausgegeben. Wer das Blatt abonnierte, galt als organisiert und erhielt nötigenfalls Hilfe, die freilich nur in Reiseunterstützung bestand. Lohnbewegungen waren zunächst unmöglich. Als "Der Wanderer" unterdrückt wurde, erhielt "Der Gewerkschafter"; auch sein Abonnement berechtigte zur Unterstützung. An den einzelnen Orten waren "Agenten" des Blattes eingesetzt. Gleichzeitig mit den Tabakarbeiten war es eine Reihe von Jahren Organ der Schneider, Tischler, Böttcher und Steinseifer. Sehr bald aber trat die Organisation in größeren Orten als Zentralverein wieder auf, bis dann bereits 1882 in Bremen die Centralisation unter dem Namen "Reiseunterstützungverein" wieder vollzogen wurde. 1883 wurde schon der Verbandszweck erweitert, indem Arbeitsvermittlung und Sterbeunterstützung eingeführt wurden; 1885 wurde die Erzielung günstiger Arbeitsbedingungen als Zweck erklärt. Eine allmähliche Aufwärtsentwicklung zeigte sich trotz des Sozialistengesetzes. Mancherlei Aenderungen sind seit jener Zeit eingetreten. Der reine Unterstützungscharakter war immer mehr zugunsten einer Kampforganisation in den Hintergrund. Allseitig begrüßt wurde der 1912 erfolgte Zusammenschluß mit dem Sortiererverband. 1912 hatte die Organisation ihre höchste Mitgliederzahl, nämlich 37 211, von denen 18 058 Tabakarbeiterinnen waren.

Die Tabakarbeiter und mit ihnen ihre Organisation haben mit wirtschaftlichen Widerständen zu rechnen, wie sie schwerer selten eine Gewerkschaft hat. Die einfache Produktionsart und die daraus resultierende starke Heimindustrie, die umfangreiche Beschäftigung von Frauen und Jugendlichen sowie die fortwährende Abwanderung der Betriebe in die Gegenden mit billigen Löhnen hindern den Fortschritt. Dazu kommt die hohe Belastung der Industrie mit Steuern und Zöllen und die immer neuen Pläne dieser Partei. All dieses in Betracht gezogen, hat die Organisation großes geleistet. Mit engerer Hilfe des Verbands haben die Durchschnittslöhne der Tabakarbeiter eine Steigerung von M 400 im Jahre 1885 auf M 677 im Jahre 1914 erfahren. Von allem andern ganz zu schweigen.

Fünfzig Jahre Organisationsarbeit ist mit Erfolg gezeigt worden! Was wird die Zukunft bringen? Der Krieg hat auch diesem ältesten der Verbände schwere Wunden geschlagen; ihn zu vernichten, ist nicht möglich. Es steht auf festem Grunde. Möge ihm die Einigkeit als Kraft für die noch größeren Aufgaben der Zukunft erhalten bleiben.

Allgemeine Kundschau.

Die Reichsgetreidestelle hat einige Vollformmühlen ein bestimmtes Quantum Roggen freigegeben, das zu "Vollformmehl" ausgemahlen werden soll. Das hieraus hergestellte Brod (sogenanntes Schlüterbrod) darf nach den Bestimmungen der Reichsgetreidestelle ohne Brodmiete abgegeben werden. Die Erwerber des Roggens haben einen verhinderen Preisauflösung zu bezahlen.

Unerhörte Preisdreiheit im Eierhandel. Unter dieser Überschrift geben wir in Nr. 49 des letzten Jahrganges eine Notiz aus den "Dresdner Nachrichten" wieder, die gegen die Central-Einkaufsgesellschaft in bezug auf die Handhabung des Eierhandels schwere Vorwürfe enthielt. Zu diesen Vorwürfen, die damals durch einen großen Teil der Presse geläufig waren, bringt jetzt Wolffs Telegraphenbureau folgende Ablehnung:

"In einer ganzen Reihe von Zeitungen wird erneut die Behauptung aufgestellt, daß die Central-Einkaufsgesellschaft bei dem Verlauf österreichisch-ungarischer Eier durch eigene Preiszuschläge und durch unangemessene hohe Bezüge von ihr mit dem Einkauf beanspruchter Händler — diese sollen angeblich längere Zeit hindurch zusammen M 150 000 verdient haben — ein Ei um 5 bis 6 h veräußerte. Dieser völlig unwahren Mitleitung wurde bereits einmal in der Presse entgegengesetzt. Der ursprüngliche Einsender dieser Zeitungsnachricht, ein Dresden Hotelbesitzer, gab die Unrichtigkeit seiner auf falschen Informationen beruhenden Behauptungen zu. Bei weiterer Verbreitung dieser Angaben wird die Central-Einkaufsgesellschaft, wie sie mittent, die Hilfe der Gerichte in Anspruch nehmen."

Die Central-Einkaufsgesellschaft will also keine Schad an den merkwürdig hohen Eierpreisen haben, die Verbraucher müssen aber nach wie vor jchte zahlen.

Über die Herabsetzung der Altersgrenze für die Erlangung der Altersrente hat die Reichsversicherungskommission, wie schon erwähnt, auf Grund der von der Regierung vorgelegten Denkschrift beraten. Die Kommission ist aber zu einem dem Antrage der Regierung entgegengesetzten Beschlusß gekommen. Die Denkschrift vertritt den Standpunkt, die Herabsetzung der Altersgrenze unter Beibehaltung der jetzigen Beitragshöhe sei nicht angebracht. Die Kommission dagegen schlägt eine Resolution vor, die die verbündeten Regierungen um die unverzügliche Fällung eines Gesetzentwurfs erucht, durch welchen in § 257 der Reichsversicherungskommission das Wort "Leipzig" durch

Verbandsnachrichten.

Quittung.

Vom 8. bis zum 8. Januar gingen bei der Hauptkasse des Verbands folgende Beiträge ein:

Für Dezember: Weissenfels M. 13,41, Landshut 16,55, Danzig 30,85, Almenau 23,55, Altenburg 40,12, Bremen 325,81, Petersen-Elmshorn 17,20, Bam-

"Friedensschlag" erzeugt wird und die hierzu erforderlichen weiteren Abänderungen der Reichsversicherungsordnung vorgenommen werden". Dass diese Erziehung im Reichstag angenommen wird, ist kaum zu bezweifeln. Es darf dann erwartet werden, dass die verbündeten Regierungen ihr Folge leisten.

Gleichzeitig schlägt die Budgetkommission noch eine zweite Änderung der Reichsversicherungsordnung vor, nämlich einen Zuschuss zu § 1300. Dieser Paragraph lautet:

"Der Anspruch auf das Witwengeld verfällt, wenn er nicht innerhalb eines Jahres nach dem Ende des Ehevertrages geltend gemacht wird."

Um unnötige Säiten zu vermeiden, soll dieser Paragraph folgenden Zusatz erhalten:

"Sobald der Dauer des Krieges und des ersten Naches nach Friedensschluss beginnt die Kri. falls der Ehemann Kriegsteilnehmer gewesen ist, mit dem Tage, an welchem der Witte der Tod des Ehemannes auf dem Dienstweg bekanntgegeben ist."

Ohne Zweifel findet dieser Beschluss auch die Zustimmung des Reichstages und die Regierung dürfte ebenfalls zukommen.

Großschaffhausen.

Unseren Genossenschaftsrat hat seit der letzten Versammlung noch anstrengt: Der Konsumverein zu Wiesbaden. Das sind nunmehr insgesamt 167 treue Vereine, die in ihren Betrieben zusammen 1667 Verbandsmitglieder beschäftigen. Die Zahl der beschäftigten Personen hat eine merkliche Zunahme erfahren müssen, da wir am Jahresende eine Umfrage veranlassten über die Zahl der zurück in den vertriebenen Betrieben Beschäftigten, und dabei ergab sich ein merklicher Rückgang derselben. Die heute veröffentlichte Zahl der Beschäftigten gibt also die wirkliche Zahl der gegenwärtigen an.

Hierzulässt.

Der Wormärts-Kalender. Der deutschen Arbeiterschaft freut sich neue Jahr ein Geschenk, dessen sie nur zu gern aus freuen kann. Der Wormärts-Kalender zu einem Preis.

Sein Bild ist schlicht und einfach. Ein weiblich, vornehmster brauner Haarfrönen bringt der Wormärts-Kalender den großen Gedanken der Erbildung aus innerer Strenge nach, die Schaffung nach freiem Lied und Freiheit zum Ausdruck; Ein abgeholt aus Welt, eine Mutter um dem Säugling an der Brust, steht im verfeinerten Land, während sie auf sich in die Ferne rückt, nach den Hübenden Gipfeln des Erdballings. Dort, jenseits der Art und des Leb's, steht ein Säuge zur Quelle, die aus blühendem Grunde bringt. Es ist der Sinn des Lebens, die Zukunft ist überreicht.

Sehr und freundlich sehr sich der politisch getönte Tagesschlag von der in Augsburger-Tageblatt ausgeschriebenen Rückwand. Ein Befehl unserer Männer gegen so großer, deutscher Zitter Partei für Tag und Nacht an. In

kultureller oder politischer Beziehung wichtige Gelehrte werden hier erwähnt, ebenso Zeitsänge und Monatschäfer, Ordnungszahlen für Woche und Tag und der übliche Raum für Notizen vervollständigen das Kalenderblatt.

Am wertvollsten aber ist der Inhalt der Rückseiten. Diese 366 Blätter geben dem Parteigenossen, dem Gewerkschafter, dem Arbeiter und seiner Familie vor allem ein umfassendes Bild über den augenblicklichen Stand und die Erfolge seines Aufmärschingen. Ernst Prezzang, der in Arbeiterräumen weit und breit bekannte parteidienstliche Schriftsteller, bei hier mit unendlicher Mühe und peinlicher Sorgfalt ein Werk geschaffen, dem Besitzes Raum an die Seite gehetzen werden kann. In zahlreichen Tabellen und Sichttafeln wird das Baden und Werden der Arbeiterorganisationen aller Länder und Völker, ihr langjähriger und späterer Aufstieg zur politischen und wirtschaftlichen Macht dargestellt, wobei die freien Gewerkschaften Deutschlands ganz besonders eingehend behandelt wurden. Hier ist es wieder die Einwirkung des Krieges auf Mitgliedsland, Ressortgeherung, Unterstützungsverein, Nachpreise und Werbesträf der einzelnen Organisationen, welche das Auferstehen jedes Arbeiters erregen. Nicht weniger Aufmerksamkeit wird der Konsum- und Genossenschaftsbewegung zuteil.

Zwischenmehr findet sich aber eine Fülle gut gemählter Bilder und Aussprüche berühmter Männer, Sprüche, Gedichte erinner und besserer Art. Die Kämpfer und Lehrer des Sozialismus sind natürlich ihrer Bedeutung gemäß vertreten; daneben kommen aber auch die Lach- und Zärtler zu Götzen, unter denen einer, Gleißbrenner, ja höchst singt.

Was zwei Wünsche würden ich immer, leider immer noch vergebens,
und doch fürd's die intlig-kommunen,
sindlin meines ganzen Lebens!

Sag ich alle, alle Menschen
Sind mir gleicher Lieb' umfassen —
Und das einzige ich von ihnen
merken dürft' hängen lassen.

Diese Sammlung ist ein Neujahrs geschenk, würdig der deutschen Arbeiterschaft. Und darum sollte sie sich ihres Geschenks sehr oft erinnern, sollte ihm eine Heimstatt gewährend in jedem Partei- und Gewerkschaftsbureau, in jedem Versammlungsort, in jedem Arbeiterviertel, kurz und gut in jedem Raum, wo Arbeiter aus und eingeschlossen sind.

Der Wormärts-Kalender ist 30×40 cm groß und zum Preis von M. 1,50 zu beziehen durch jede Parteiuvertretung oder gegen Vereinigung des Betrages auch direkt vom Verlag Wormärts-Buchdruckerei, Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

**Spätestens am 15. Januar
ist der 3. Wochenbeitrag für 1916
(16. bis 22. Januar) fällig.**

Mitglieder- bzw. öffentliche Versammlungen.

Sonntag, 16. Januar:

Bromberg (Generalversammlung): 5 Uhr im "Alten Wrangel", Lindenstraße. — Dresden (Weniger Grund): 8½ Uhr, "Döhlener Hof", Döhlen, Tharandter Straße. — Solingen (Generalversammlung): Vorm. 9½ Uhr im Volkshaus, Cölnner Straße.

Donnerstag, 20. Januar:

Düsseldorf (Generalversammlung): 8½ Uhr im Volkshaus, Bürgerstr. 17.

Freitag, 21. Januar:

Bielefeld (Generalversammlung): 5 Uhr in der "Eilenhütte".

Samstag, 22. Januar:

Dresden (Generalversammlung der Bezirksmitgliedschaft): 2 Uhr, "Reichshallen", Palmstraße 18. — Herford (Generalversammlung): Vorm. 10 Uhr im Gewerkschaftshaus. — Leipzig (Generalversammlung): Am Volkshaus, Zeitzer Straße. — Magdeburg (Generalversammlung): 4 Uhr im "Limanitätrau", Berliner Straße.

→ Anzeigen. ←

Unserm Vorstandsmittel **Franz Zachäus** und seiner lieben Braut **Frieda Blatz**
die besten Glückwünsche
zur Verlobung!
[M. 3] Die Vorstandshaft Frankfurt a. M.

Nachruf.

Als Opfer des Weltkrieges fielen unsere Mitglieder

August Richter Richard Lindner

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihnen
Die Zahlstelle Oldenburg.

Ammonium

(Hirschhornsalz) beste, triebkräftige Ware, pro Kilogramm M. 3,50 iranto Post- und Bahnsendung offeriert [M. 3]

Albert Kölpin, Mühlhausen i. Th.

Dr. Crato's Backpulver

darf in keiner Backstube fehlen! Die dem Kriegsmehl angepasste neue Zusammensetzung aus vorzüglichstem Rohmaterial gewährleistet beste Erfolge bei der Verarbeitung!

Dr. Crato's Backpulver, Cremepulver, Vanillin-Zucker

für die Fachbäckerei und Konditorei in Kartons, Beuteln und Fässern sind überall bestens bewährt. Man verlange Proben und Preise sowie Nachweis von Bezugsquellen durch

Dr. Crato & Co., Backpulverfabrik, Bielefeld.

Nürnberg Bäcker- und Konditorhilfen

decken ihren Bedarf am besten bei
Hans Diefuss, Schmiedemeister, Hengasse 2, 1. Et.



1 Ph. M. 1.—	
25 - 50 Ph. pr. Ph. = M. 22,50	
50 - 80 = , 40	
75 - 70 = , 52,50	
200 - 80 = , 120	
1 Ph. Postkett 9 Ph. M. 1.—	
Versand franco gegen Nachnahme	
Nährmittelabrik	
Rudolf Reidl	
Dresden-A. 28	
Rosenstraße 7 — Februar 1916	

Backmehl, Kuchenmehl ohne Mehlmärken verfüllt

Großer Artikel für Bäckereien

Aus einem Palet Kuchenmehl, welches im Verkauf achtzig Pfennig kostet, erhält man einen Kuchen, Tropfuchen oder Königskuchen, welcher achtundhundert Gramm wiegt. Das Kuchenmehl enthält Mandeln, Rosinen, Zitrone usw., wird nur mit Wasser oder Milch ohne Hefe angerührt nach Beschreibung und in einer Form im Herd oder Kochmaschine gebacken. Beschreibung auf jedem Palet. Zahlreiche Anerkennungen, fortgesetzte Nachbestellungen. Ein Postpalet, neun Pakete enthaltend, kostet gegen Nachnahme oder Vorabinwendung des Betrages M. 6,30. Zusendung erfolgt franco. 50 Pakete kosten M. 32,50, frei zugesandt. Weniger als ein Postpalet wird nicht versandt.

C. O. Schmidt, Nahrungsmittelfabrik, Erfurt 7.